



Entomologische Rundschau

Schriftlgt. Prof. Dr. Ad. Seitz, Darmstadt, Landgraf-Philipp-Anlage 6.

38. Jahrgang.

No. 1.

15. Januar 1921.

Die **Entomologische Rundschau** erscheint monatlich gemeinsam mit dem Anzeigenblatt **Insektenbörse**. Bezugspreis laut Ankündigung in letzterer.

Mitarbeiter erhalten 25 **Separata** ihrer Beiträge unberechnet.

Ueber die Fähigkeit, getrocknete Substanzen durch Ausscheiden einer Flüssigkeit zum Aufsaugen lösbar zu machen bei *Augiades sylvanus* Esp.

Von Karl Dietze, Jugenheim a. d. Bergstr.

Zu den lieblichsten Erinnerungen an Alpenwanderungen gehören die kurzen Pausen, die wir auf buntem Blumenrasen ruhend verbrachten, umsurrt von wilden *Psodos*, honigsuchenden *Plusien* und tausend, im helleren Sonnenlicht sich labenden anderen Insekten. Da kommt es vor, daß diese oder jene *Erebia* sich traulich zu uns gesellt, über Rucksack, Gerät und uns selbst hinwegtrippelt, dabei alles mit dem Sauger abtastet.

So war es denn weiter nicht überraschend, als nach einer Bergwanderung im bayerischen Allgäu *Augiades sylvanus* desgleichen tat. Am stärkehaltigen Aermelsaum angelangt, verhielt sich dieses Tier jedoch ganz anders, als die *Erebien*. Es schied beim Leibes-Ende ein wasserhelles Tröpfchen aus, schob, zu meinem Erstaunen, den knieförmig gebogenen Sauger unter sich dorthin und schlürfte die Feuchtigkeit alsbald wieder auf! Ich wünschte „guten Appetit“, blieb regungslos still, als mein Gast seine Beschäftigung auf dem ausgestreckten Handrücken fortsetzte. In Zwischenräumen von 5 Sekunden fiel jetzt immer wieder ein gleich klares Tröpfchen und geschah dessen restloses Aufsaugen. Es sah die Arbeitsleistung aus, wie die Lösung des Problems vom Perpetuum mobile. Ich zählte 212, sich ununterbrochen folgende Wiederholungen und noch 27 bis zum Abfliegen. Der Durchmesser der im Kugelabschnitt lagernden Ausscheidungen mag etwa ein Millimeter gewesen sein. Daraus ist die im Kreislauf umgesetzte Menge annähernd ermittelbar.

Einige Tage später, im Juli desselben Jahres, stieg ich — ebenfalls im Oberstdorfer Gebiet — am Warmatgundbach hinauf. Der Tau lag noch im Grase. Da saß im frühen Sonnenschein ein anderer *sylvanus*, der das Blatt einer Wollweide bearbeitete,

in ganz gleicher Weise anspritzte, dann besog. Die geschilderte Fähigkeit des Auflöserkönnens scheint somit dem *sylvanus* überhaupt eigen zu sein. Sie ist, soviel ich darüber erfahren konnte, für exotische *Hesperiden* schon erwiesen.

Zwei neue *Castnien* aus Brasilien.

Von A. H. Fassl.

(Mit 2 Abbildungen.)

Castnia duckei m. ♀ Diese der *Gazera*-Gruppe angehörige Form hält ziemlich die Mitte zwischen *C. mars* und *pellonia*¹⁾. Wie die Abbildung Fig. 1 zeigt, hat sie mit letzterer den kräftigen transzellularen unregelmäßigen Fleck im Vorderflügel gemein-

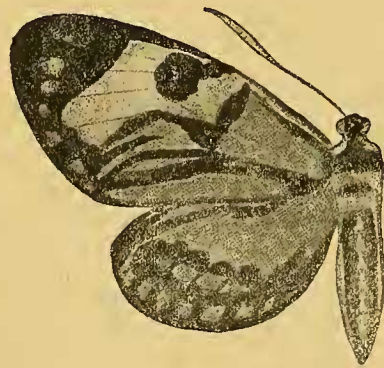


Fig. 1.

sam. Während die submarginalen Saumflecke der Vorder- und Hinterflügel mehr an *mars* und ihre Form *amazonica* erinnern, ist die eigentümliche braune Aufhellung des breiten schwarzen Bandes der Hinterflügel nur *duckei* zu eigen.

Erst weiteres Material dieser in den Sammlungen meist noch sehr spärlich vertretenen „nachahmenden“

1) Abbild. s. Groß-Schmett. d. Erde, Bd. 6, Taf. 8 b. d. Red.

Castnien besonders aus den weiten Gebieten des unteren und mittleren Amazonenstromes wird erkennen lassen, inwieweit die verschiedenen Formen untereinander verwandt und zu einzelnen Arten zusammengezogen werden können.

Das vorliegende neue Tier wurde von dem für das Para-Museum hochverdienten und besonders als Hymenopterologe wohlbekannten Herrn Dr. ADOLPHO DUCKE, dzt. Chef der Sektion des Ministeriums de Agricultura in Rio de Janeiro am Rio Cuminá-Mirim (Rio Trombetas) gefangen und meiner reichhaltigen Castnia-Sammlung gewidmet; und benenne ich die neue Art zu Ehren ihres Entdeckers.

Castnia emiliae m. ♂ Erheblich kleiner als *cronida* und ausgezeichnet durch die bis auf einen ganz schmalen schwarzen Saum völlig ungezeichneten, hell weißgelb, seidenglänzenden Hinterflügel. Auch die Zeichnung der Vorderflügel differiert, wie Fig. 2

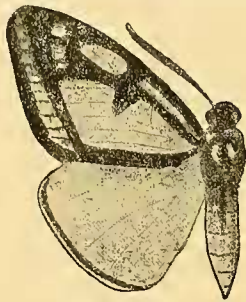


Fig. 2.

zeigt, ziemlich erheblich von *cronida* ebenso wie von *cronius* vor allem durch den dreieckigen (bei *cronida* viereckigen) Vorderrandsfleck der Vorderflügel. Die Grundfarbe derselben ist ebenfalls reinweiß wie bei *cronida* 1).

Das ♀ davon ist etwas größer, sonst aber ganz ähnlich gezeichnet und gefärbt wie der ♂. Es befindet sich im Para-Museum; das ♂ in meiner Sammlung. Beide Stücke wurden von Herrn Dr. DUCKE in nächster Nähe der Stadt Belem (Para) gesammelt. Ich widme diese neue *Castnia* der langjährigen Leiterin des Para-Museums, und bekannten Ornithologin Fräulein Dir. Dr. Emilie Sneath, jener tapferen deutschen Frau, die allen Tropensammlern ein leuchtendes Beispiel aufopferungsvollster Forscher-tätigkeit gegeben hat.

Urania croesus.

Von Dr. Alfred Reuss, Waldshut.

„Feurig funkelnd! Hat sechs Schwänze! Der schönste Falter der Erde!“ — So heißt es in den Ankündigungen der Blätter, die den Ankauf dieser Herrlichkeit für alle Diejenigen vermitteln, die nicht selbst bis zur Heimat des Gepriesenen vordringen können oder wollen. Man muß schon hart und stumpf sein, um das Tier nicht wundervoll zu finden; und dennoch nannte ein Edel-Sachse, dem ich ein frischgefangenes Stück zeigte, es „sähr hübsch!“ Das gegenüber der köstlichsten Schmelzarbeit in leuchtenden Metall-

farben auf einem schwarz-samtnen Grunde. Gegenüber einem Flügelschnitt so elegant und zugleich so streng-vornehm, wie er sich kaum wieder in der Schmetterlingswelt findet und der trotz seiner sechs spitzen Anhängsel nicht im Geringsten extravagant wirkt.

Uebrigens ist es mit den sechs Schwänzen eine eigene Sache. Die Urbeschreibung und Urabbildung von *Urania ripheus*, dem einzigen nahen Verwandten von *croesus*, stammt von DEURY, und ESPER hat die Abbildung in seinen „Ausländischen Schmetterlingen“ kopiert 1). Dieser Ripheus hat, abgesehen von sehr naiven Farben, überhaupt keine Schwänze und schon ESPER vermutet, daß die Eingeborenen die Hinterflügel, denen vielleicht einige Schwänze fehlten, mittels einer Schere in zwei gleichförmiger, aber der Wissenschaft nicht entsprechender Weise abgerundet hätten. Daß DEURY's Vorbild anstatt aus Madagaskar aus China stammen soll, sei nur nebenbei erwähnt.

Aber *Urania croesus* hat wirklich sechs Schwänze. Davon konnte ich mich erneut überzeugen, als ich am 1. Juli 1914 mitten in Daressalam mein erstes Stück bekam. Jahrelang hatte ich ihn vergeblich gesucht, und nun flog er plötzlich tagtäglich in Anzahl an den Mangobäumen, durchweg in erheblicher Höhe, ziemlich ruhig, mit zwei bis drei kurzen Flügelschlägen und dann einem langen Schweben, höchst vornehm und meist in den heißesten, sonnigsten Mittagsstunden. Womit der hin und wieder vorkommende deutsche Name: „Nachtschwalbenschwanz“ begründet wird, ist mir unerfindlich. In den folgenden Jahren flog *Croesus* in Daressalam im Juli regelmäßig. Außer an Mango hat ihn mein leider verstorbener Sammelfreund Dr. HOLTZ 1916 noch an mehreren anderen Pflanzen beobachtet.

Es wird in der Welt furchtbar viel gelogen; über Dinge, die sich in den Tropen zutragen sollen, noch mehr als über andere. Ich erwähne hier nur das angebliche Nichtvorhandensein der Dämmerung und die Mär vom „strahlenden“ Kreuz des Südens. In dieses Kapitel gehört auch die Behauptung: „Ja, so einen Schmetterling, wie *Croesus*, muß man im Freien sehen, wie er einem lebendigen Edelstein gleich in der strahlenden Tropensonne von Blüte zu Blüte gaukelt!“ — Unsinn! Erstens „gaukelt“ er meist so hoch, daß man von den Farben nur einen ganz verschwommenen oder gar keinen Eindruck bekommt; und dann ist die „strahlende Tropensonne“ so blendend, daß sich in der Bewegung, selbst in größerer Nähe, keine Einzelheiten unterscheiden lassen. Nur wenn das Tier an einer niedrigen Stelle sitzt — und das ist sehr selten —, sieht man erst ganz die prachtvolle Färbung, für Sekunden nur; zum wirklichen Genuß aller Schönheiten kommt man leider erst, wenn aus dem „lebendigen“ Edelstein ein toter geworden ist.

Und von diesem unbeschreiblichen Wunder, das seit lange im Handel ist, sind die Entwicklungsstadien bisher unbekannt; es gibt keinen „gezogenen“ *Croesus*. Was über seinen einzigen nahen Madagaskar-Verwandten *Ripheus* festgestellt ist, ist herzlich wenig.

1) Abbild. s. Groß-Schmett. d. Erde, Bd. 6, Taf. 6 c. d. Red.

1) II. Aufl. Equites Trojani, Tab. XXI, Fig. 2. — HÜBNER nennt die Gattung *Chrysidia*.